

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 2 (1895)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich einmal

Für das Redactionscomite:
E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen

Abonnementspreis
Frs. 4.- jährlich

Inserate
werden angenommen.

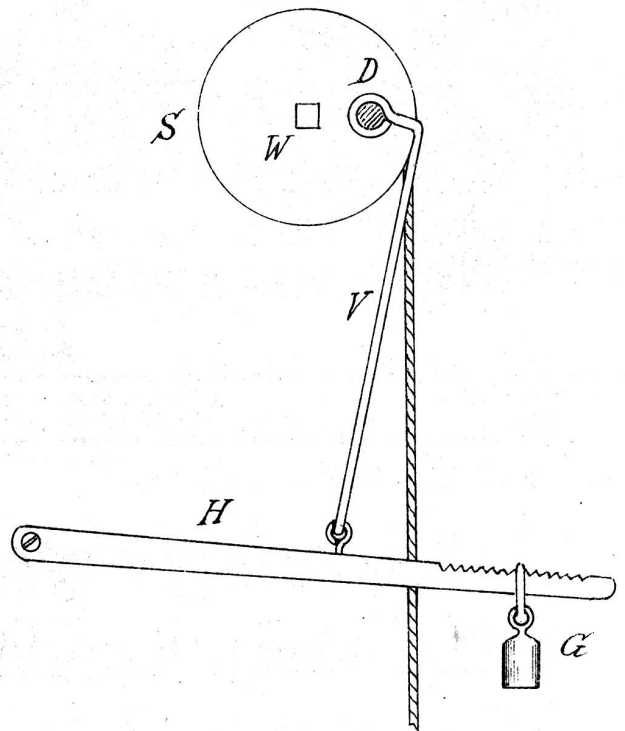
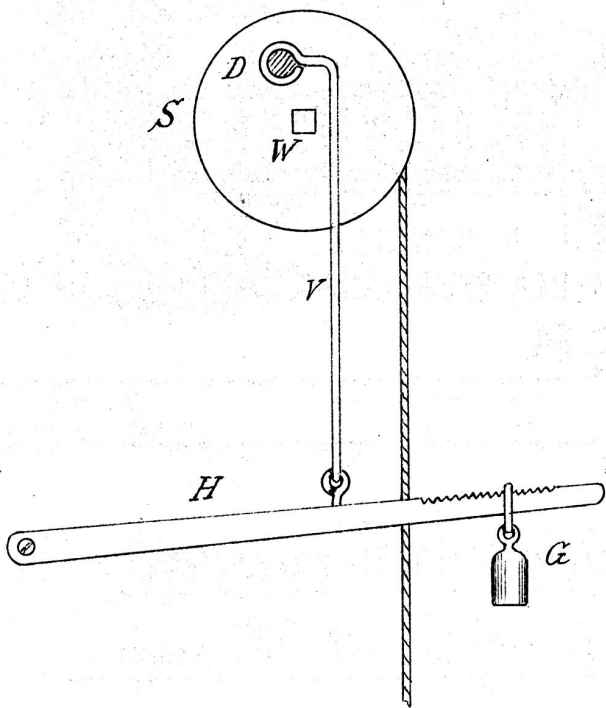
Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet

Patentangelegenheiten & Neuerungen.

Entlastungs-Vorrichtung für Jacquard-Maschine.

Dem das Gerüst des Garnstoffs bei großen Jacquardmaschinen häufig dem Weber zu entlasten, und um dem Weber das mühsame Arbeiten zu erleichtern, kann man eine Entlastungsvorrichtung anwenden, wie folgende Figuren zeigen.

Auf der Hilfsfahne S, die sich auf der Nalle W befindet, sind eine oder mehrere Ringe angebracht, oben sind unten mit einem Ring versehen. Die Verbindungstange V auf einer starken Nefenide läuft durch, angebracht. Der Punkt D der Verbindungstange befindet sich im Ruhezustand der Maschine oben, etwas links von der Nalle, wie in Fig. 1 dargestellt ist. Am dem unteren Ende der Verbindungstange, wird ein Haken H an einer Ringfahne angebracht, dessen gezackter Teil ein Gerüst G trägt, welches als Gegengewicht des Garnstoffs dient und nach Bedarf ersetzt werden kann. Während dem Weben wird bei jedemmaligen Anstoßen der Hilfsfahne S auf der Nalle W sich nach rechts bewegen, wie Fig. 2 zeigt. Sobald daselbst ein etwas rechts über der Nalle steht, wird das Gegengewicht zu wirken beginnen und das Gerüst des Garnstoffs beständig entlasten. Beim Einfahren der Klappstange



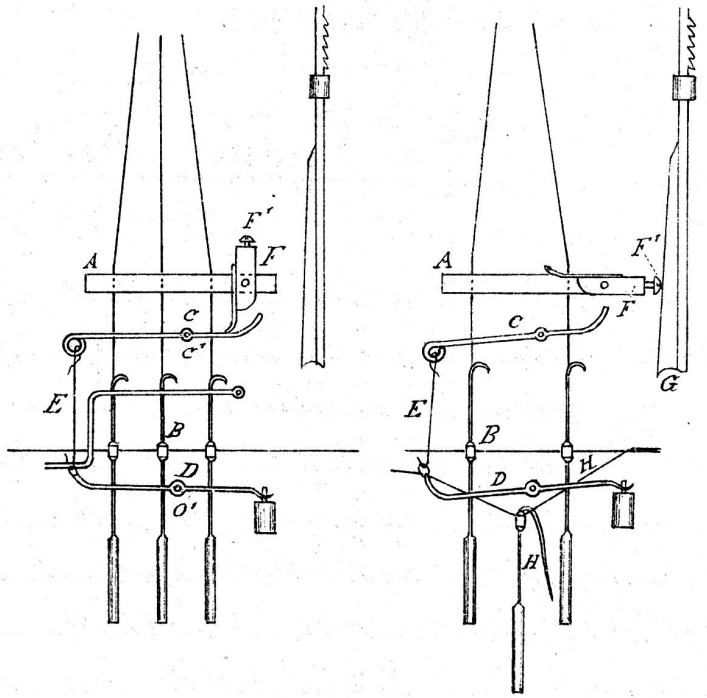
sind das Gegengewicht und selbige wieken, als der Schwerpunkt D sich rechts über der Nulla befindet. Es sind daher in dem Momente, wo die Platinen auf dem Platinboden aufliegen, der Massenzentren selbständig frei einfallen können, sind nicht durch das Gegengewicht gesammelt sein.

A. Eder.

Métier à Mailles.

Zur Bulletin d. S. & d. S. wurde durch C. Dargou eine Beschreibung veröffentlicht, welche M. Guiraud, chef d'ateliers, 9, rue des Gloriettes in Lyon komponierte, um das Anfallen des Pfeiles zu erleichtern, sobald ein Collet hing über eine Arcade steht. Günstiger sollen sogenannte Pfeilspitzen (danses) oder Fächer angebracht werden, welche durch halbkugelförmige Ringe oder Flügel ausbleiben. Diese sind Hühner, welche sehr oft vorkommen, besonders wenn der Querschnitt oder die Flügel durch langen Gebrauch abgerundet sind.

Mons. Guiraud soll zu diesem Zweck hinter dem Jacquard unter dem Katt, hinter einem kleinen Eisenstab, der ganzen Breite der Katt, entlang, anbringen, so daß alle Fäden auf denselben sinken können. Er stützt sich auf beiden Seiten auf einem kleinen Kügelpol, welcher mit einem kleinen Gewichte in der Größe eines Jacquard-Gewichts versehen ist. - Rußt ein Jacquardfaden oder heißt ein Collet, so zieht das Jacquardgewicht den Katt, faden auf den kleinen Eisenstab, was durch das kleine Kügelpol, das nicht mehr gefallen wird, sich bewirkt. Die Wirkung des Hebels bewirkt auf ein solches der Hebelchen C & D, welche die Lösung der Nage F vor-



zulassen. Diese fällt zwischen das Jacquardgewicht und die Leita, wodurch das Aufsteigen des Hebelchen bewerkstelligt wird. Meistens die Einrichtung vornehmlich dem Apparat, der für Flügel, wie auch für Tringles verwendet werden kann.

Erläuterung der Nage:

- A. Quer- oder Jacquardgewicht.
- B. maillois
- C. kleines Hebel mit der Oeffnung O in Mitte des Faden.
- D. zweites kleines Hebel mit der Oeffnung O' in Mitte des Faden.
- E. Gewicht, welche die beiden Hebelchen C & D miteinander verbindet.
- F. Nage, durch das Gewicht des Hebelchen C gefallen.
- G. Leita, welche gegen die Hebelchen F' der Nage F stößt, sobald C, D & F sich senken.
- H. Kattfaden in einem gefallenen maillois.
- J. Hebelchen der Tringles.
- K. Tringles, welche sich auf dem Hebel J stützen, wenn sie nicht richtig fallen,

letztere nicht dann auf den Gehal D, welcher durch C die Kontingenz der
Menge vermindert.

L. Gewichte der Gehaltsarten.

E. O.

Lyoner Seidensammlet.

Skizze von D. R. in D.

Zur Hauptart der Seide sind stark gefärbte, bunte oder leuchtende Levantin
Gewandstoffe dieser Gattung meist aus 3 farbige gewandte Fäden, sogenan-
te „Grenadine“ verwendet. Die Gewandstoffe, nicht selten aus feineren Gewandstoffen, werden
auf die gleiche Weise wie die Gewandstoffe und sind sehr feine auf den Fäden
dieser letzteren angeordnet. Dieser Umstand, sowie der, dass vor und nach
dem Färbung der Seide die Seide gewaschen, Riten die gleichen Gewandstoffe sind
Abbildung gegeben, also dieselben Gewandstoffe gegeben, auf. Auf dem Seiden
müssen, bedingt, daß sie die Gewandstoffe gewaschen, ja sogar keine Befestigung der
Seide, weil unterhalb die Seide nicht abgewaschen werden. Von den 2, bzw.
3 Befestigung abgeben der eine bzw. zwei 2 Fäden meist gewandte gewandte, in dem
der untere nur einmal gefärbt.

Die gewandte Oberfläch der Gewandstoffe, der sogenannten „Seide“ wird bei den
auf dem Gewandstoffe gewandten Gewandstoffen bekanntlich dadurch erreicht, daß die
Seide nach gewandter Abbildung in die Gewandstoffe über feine, meist auf-
gewandte Gewandstoffe, Riten gefärbt wird, welche letztere meist gewandte Gewandstoffe,
sowohl wie auch die Gewandstoffe in kleinen Gewandstoffen auf dem Gewand-
stoffe verwendet werden. Die Gewandstoffe dieser, mit einem kleinen Gewand-
stoffen bilden die Gewandstoffe der Gewandstoffe, dem Gewand-
stoffe die Befestigung der Gewandstoffe, der untere die Gewandstoffe sind gewandte
Oberfläch wesentlich ab. Die Gewandstoffe der Gewandstoffe gewandte mit
2 Riten zur Gewandstoffe, der Gewandstoffe, ja nach 3 Befestigung, die Gewand-
stoffe gewandte gewandte Gewandstoffe sind, im Gewandstoffe gewandte
zu werden. Zur Gewandstoffe gewandte Gewandstoffe sind meist selten
ein große Anzahl, 30-50 solcher Riten verwendet, die ab dem Gewandstoffe

schweißgasförmigen und wasser successive wieder eingeleitet werden.

Die Hauptfunktion der Röhre besteht darin, das Kommunikationselement aufrecht zu erhalten, aus einem röhrenförmigen Material, das zur besseren Handhabung an einem massiven Fuß, oder „Conducteur“ befestigt ist. Dieses Instrument, „rabit“ (Hohl) genannt, wird mit dem äußeren Röhre verbunden, wobei das Material, in die Röhre der inneren eingeleitet, die darüber liegenden Poilsäden zerlegt. Nur in Lyon in der Kommunikation, eine gebrauchliche „rabit“ ist von dem in Grefeld allgemein anerkannten „Korbat“ wesentlich verschieden; es ist bedeutend kleiner und einfacher, aber hat aber zu seiner Handhabung eine gewisse Geschicklichkeit und Übung.

Die tägliche Quantität eines gewöhnlichen Kommunikationselementes beträgt ca. 1 m. für ein, sowie auch dem Mundstück, das es zur Erleichterung dieser Operationen und gewöhnlichen Kommunikation sehr vielen und unterschiedlichen Materialien besteht, welches sich das feste Material dieses Artikels, das zwischen 30-50 fr. variiert.

Aus vorstehendem Tracé, Fig. 1 & 2 ist die Art des Eingangs, Besetzung und Bild dieses Kommunikationselementes ersichtlich. Der Eingang der Grundstücke erfolgt auf 4, derjenige der Poilkette auf 2 dem Material steht zunächst der obere Flügel, welcher letzterer in diesen zusammen, also gleich einem Kasten arbeiten. Die das anzuwendende Eingangsverfahren ist:

2 Grundstücke, 1 Poilsaden, 2 Grundstücke, 1 Poilsaden ist unbedingt darauf Rücksicht zu nehmen, daß das Stück mit 2 Grundstücken schließt, indem man das Poil beim Einsetzen der Röhre von links nach rechts das Leisten setzen, sich nach letzterem Röhre zu neigen.

Die Abkühlung des Poils im Grundgerüst ist aus dem Profil Fig. 2 deutlich zu erkennen; eine gewisse Vorrichtung des Profils des ganzen Gerätes ist ohne Zweifel notwendig, um das Leisten nicht rasch zu kühlen zu können.

Während bei den meisten sogenannten „Kommunikation“ die Röhre mit Hilfe des rechten Fußes gehalten werden, arbeitet der Kommunikationselement mit beiden Füßen, und zwar tritt es für die Bewegung der Grundstücke mit dem rechten, für diejenige der Poilflügel dagegen stets mit dem linken Fuß.

Sie Arbeit selbst sollst sich nun auf folgende Weise:

1. Reiß, I. Reißer, gefüllt der 1. Grundflügel und der Poil,
2. " , I. " , " " 2 " "
3. " , II. " , " " 3 " " sind der Poil,

Hiervon sind die ersten, d. h. die dem Arbeiter zuzurechnende gebrauchten der beiden Ruten jeweils gefesselt und in das Längs Ruten der 4 Grundflügel aufständigen Sauf ringelagt.

4. Reiß, I. Reißer, gefüllt der 3. Grundflügel und der Poil,
5. " , I. " , " " 4. " "
6. " , II. " , " " 1. " " sind der Poil,

wovon abwechselnd die ersten Ruten jeweils gefesselt und in das Längs Ruten der 4 Grundflügel aufständigen Sauf ringelagt sind.

Der 2. und 5. Reiß heißen "Hallschiff", weil nach Einbringung der selben die Ruten Längs unregelmäßig aufsteig der Last mit ihrer Rinnen aufwärts gehen, d. h. "gestallt" sind.

B.R.

Das Handelsabkommen mit Frankreich,

in welchem der Zoll unserer Schweizer Waren nach Frankreich mit 200 fr., diejenigen der anderen mit 240 fr. bemessen sind, ist mit dem 19. August in Kraft getreten. Durch diese Zollherabsetzung unserer Industrieware wird es den schweizerischen Ausfuhrern, im Lande zu verkaufen, zu dem Vorteil zu wirken. Dies können wir nicht bezweifeln, mit einer Berücksichtigung (R. Sot.) der N. Z. Z. eine sehr kostbare Rolle, die den wichtigsten Weg zu diesem Ziele vorzuziehen, wiederzugeben. Das betreffende Konventionstext lautet:

" Ich habe mit dem Post-Correspondenten darin vollständig einig, daß Lyon in der Herstellung der sogenannten Zürcher-Artikel großen Fortschritte gemacht hat, Fortschritte, die stark mit dem Zolltarif zu vergleichen sind, und welche mich ohne die schweizerischen Industriellen bekommen wären, die in Frankreich Fabrikanten sind. Aber nicht zuletzt, so will es mir scheinen, daß dem Gebiet der Lyoner-Artikel, also in allen besseren glatten Waren und in

allen Orten Nouveautés dieselben Fortschritt zu erzielen, welche die Franzosen mit dem Jubilate der Girard-Actikel zu erzielten haben; oder auch selbst selbst sein nicht in der Richtung nach Lyon abwärts ergriffen werden können, sein in den französischen Kollegen in der Richtung nach Zürich. Es bedarf dazu, wie man nicht, als daß sie den seitigen Markt der Aiderindianer zu verlassen, um so sich jedem Konstanten Substitut. Die Gaiten, in denen, es möglich war, Gase mit, Gase in dieselben Symplicitäten zu produzieren, seien es Satins trame, coton, Persans, Taffetas oder Surahs und Merveilles, sind dabei zu produzieren, sind dabei vorbei. Actikel, welche die Mode nicht verlangt, werden fast im jedem Monat zu einer rasieren und ungenutzten Spezial der Faktor der Arbeiteligen bei Actikeln, welche von der Mode bevorzugt werden, um so die untergeordnete Rolle. Dies also ist der Weg, den wir einzuschlagen haben, wollen wir die uns von dem Handelsabkommen gebotenen Vorteile ganz für uns mitnehmen. Es ist nicht leicht, die Mode selbst dabei seitwärts in sich zu ziehen, wie sie immer als feine, und wir werden unsere massiven Einrichtungen mit großen Kosten teilweise zu ergänzen, teilweise zu verlassen haben; aber der Erfolg kann nicht ausbleiben, wenn wir mit Gutwilligkeit und mit Energie an die Arbeit gehen."

Gewiß werden besonders auf die regelmäßigen Aiderindianer sich die von so künftigen Väter kommenden Ratf geben zu nutzen machen und so viel an ihnen liegt, die das Minimum der Mode und die Unabhängigkeit von Modifikan zur Aiderentwicklung unserer Industrie mitzuarbeiten. Zu diesem Zweck sollten wir uns die Lyoner Canuts zum Aider nehmen, die fortwährend darauf bedacht sind, die Mode von Massing, d. h. von Actikel, zu produzieren.

Situations- & Modebericht.

Zu Allgemeinwissen lassen sich für die Herbst- & Wintersaison die Angaben bestätigen, die in der vorletzten Nummer gemacht worden sind. Die Mode scheint konstant diejenigen Actikel begünstigen zu wollen, welche schon im Frühjahre und diesen Sommer den Markt besetzt haben und ist nicht ohne Grund, daß die gegenwärtige Gaitenmarktveränderung sich mit der nächsten Frühjahrsaison

unbeschrieben sind.

Über das Geschäft in Cantonen in den Vereinigten Staaten berichtet der „B. Confectionär“ aus New-York wie folgt: Die Fabrikeu einzeln zu sein die unregelmäßig sind auf Monate lang mit Ordres reichlich versehen sind ist es nicht möglich, regelmäßige Lieferungen zu erhalten. Besonders trifft das bezügl. der feingewebten Fabrikanten zu, welche die meisten Taffetas liefern und ist insbesondere Effektivierung der Auftragsbestellungen nicht vor April oder Mai zu erwarten. Bei der starken Nachfrage von allen Seiten dürfte eine Anzeigzeit an Manne nicht ausbleiben und diese zusammen mit der Advance in Stoffe auf diese Weise zu beibringen.

Im Allgemeinen ist die Situation recht unzulänglich, man sieht immer großen Leidensaison entgegen, das Cantonen in den Osthal ist ein sehr gutes und sind die Aufträge des Geschäftes in Cantonen besser als seit Jahren. Was für den Herbst gangbaren Stoffe unbalanciert, so folgt man für großes Cantonen in feiner und feiner duchesses, ferner in peau de soie - Effekte, Damassés & Brocade in sehr verschiedenen Nuancen und Blitten, ferner fancy stripes, gros grain & satin stripes. Zu dem beliebtesten Taffetas gehören die glacés und changeables effects, welche sehr im Geschäft sehr populär waren, ferner gemischte Taffetas. Gewisse Blitten kommen sich gangbarer, als bedruckte und liegen für andere mit reichhaltigen Blitten vor. Striped effects sind sehr beliebt in Pekin satin & reps. Armures in Kombination von zwei und mehr Farben müssen selbst den Taffetas das Feld streitig. Peau de soie & combination satin effects gehören zu den „chante nouveautés“, ebenso sind die „Chaméléons“ eine viel ausgeführte Herbstnovität. Die einheimischen Fabrikanten haben sich bereits von dem Markt, welche durch Osthal überzogen und vorzüglich billige Auftragsmengen von Chaméléons, welche jedoch nicht an die feinsten Effekte der imgeordneten Manne zu erwarten.

Bei ein- und mehrfarbigen Damassés zeigt sich das Bestehen, die Blümen, müssen etwas größer und reichlicher zu gestalten; bezügl. der Farben zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede gegen die letzte Saisonmode, nur das Grün, blümenblau weniger prominent ist und fallende Befestigungen in Grün bestimmt

zu sein bestimmt, das Gullblau als Modfarbe zu empfehlen. Als Hauptfarbe die alte Rose wieder die rote Malle einzuweisen. Zu Allgemeinern zweifelt sich die künftige Saison durch das Vorherrschen von „Jancy“ Stoffen mit, und sind die Farben kaum im Wandel, denn starkem Einfluß nach solchen zu erwarten.

Zu den neuesten Modestellungen aus Paris sind neben den schon angeführten Geweben farbenreiche Dessins in japanischem und überhaupt orientalischem Stil bemerkbar, gleich in Chiné, Taffetas broderie & Taffetas broderie chiné, ebenso in Chiné mit starkem gegengem. antiken Rißlangenlinien, zwischen welche kühnereffekte eingestreut sind. Die Mode die alte Mode auf die Saison 1896 begünstigen. Als man ist immer noch ein wenig mehr moirierter Stoff, der unter dem Namen „Ghismonda“ bekannt ist; jedoch mehr einen allseitigen Einfluß und sind die Stoffungen der Moirés kaum sichtbar. —

Man bezugnehmend der Wintermoden ist noch zu erwähnen, daß Lammel & Peluche für Gefalt, Mannmäntel und Mützen diese Winterzeit sehr gangbar sein werden.

Sehr ist ganzwichtig die Bandfabrikation in Basel und Umgebung die meisten Künstler stellen beschäftigt, aber, nach schon lange nicht mehr so gekommen ist.

F.K.

Die Coconsante 1895 in Europa

sind französischsprachige ungefähr folgende Maßnahmen gesetzt:

	<u>1895</u>	<u>1894.</u>
Frankreich	9,300,000 kilog.	10,584,000 kilog.
Italien	38,500,000 "	43,653,000 "
Spanien	1,200,000 "	1,100,000 "
	<u>49,000,000 "</u>	<u>55,337,000 "</u>

Zürcher Seidenwebschule.

Der gute Geschäftsgang in der Wintermoden ist auf die Wohlthatigkeit dieser Schule einen nachweislichen Einfluß aus. Die Anstalt wirkt im höchsten

Küßlinge die stärkste Spannung seit ihrem Entstehen auf, und es ist sonnen-
zu sehen, daß sie im Herbst überaus vielen Küßlingen auf Aufstellung finden
werden. Dank den günstigen Umständen im Kaiserreich haben wir die
Anmeldungen für den Anfangs November beginnenden neuen Kurs jetzt schon
zufließen sehen, so daß nicht eine solche Küßlinge veranstaltet werden darf.

H. M.

Webschule in Japan.

Die japanische Regierung hat der Web- und Färbereischule, welche man
hier von dem Kaiserlichen Institut der Provinz Fukuoka weißt, für
fünf Jahre einen Jahresbeitrag von \$ 1100 - zugesichert. Ganz nach einer
günstigen Witterung!

H. M.

Eine Webschulreise.



in einem Ende zum abgefallenen zweitägigen
Exkursen werden von der Weberei angeordnet in die
spezielle Abtheilung in Kant. Zürich und im K. St. Gallen
besucht. Das Kaiserreich, welches großenteils von diesem
Wetter begünstigt war, werden folgendermaßen abgeordnet:

Der erste Antritt werden der Webereifabrik Rütli und der Weberei
besonders gesehnt; denn es gibt kaum ein zweites Abtheilung in der Schweiz,
welches so geeignet ist, in dem zeitlichen Antritt der Weberei einen Einblick in
den maschinen-förmigen arbeitenden Teil der Textilindustrie zu gestatten,
wie das bei dieser weltbekannten Firma der Fall ist. Sagbar wir, und zuerst
in der Webereifabrik, welche sich unterhalb dem Dorf befindet und der
Anwesenheit mit diesem mittelst eigener Gasarbeiten bewerkstelligt, so können
wir die Anwesenheit der selben Fabrik von einem in der ersten Zustand
bis zu seiner Anwesenheit für Weberei und Gütemaschinen für Weberei

erfolgreich. In der Gießerei haben wir, wie das flüchtige Holz in der mannig-
faltigen Form, welche diese Maschinenbestandteile haben, gegossen sind.
In der Schmiede vorzugsweise die gewaltigen Kranzmaschinen, welche glühende
Eisenballen wie Kugeln in bestimmten Formen gießen, unsere Aufmerksamkeiten.
Auch können wir den stämmigen, selbstbewußten Schmieden, die hier bei ihrer
Schwere, langjährigem Arbeit Fleiß nicht weniger sind, aber immer noch mit
eingesetzter Kraft den Hammer auf den Anker niederlassen lassen, unsere
Herstellung nicht vergessen. Nachher reichten wir durch viele andere Kübel mit
Koch-Bohr- und Hebelmaschinen, an welchen zahllose Arbeiter mit Eifer,
Haß an der Handlung der Maschinenbestandteile beschäftigt sind und im
obersten Werkort können wir zuletzt noch an einer Abteilung, die feinstfüßlich
die zweijährigen Meister der Maschinen unterrichtet, nämlich der Montiererei für
Jacquardmaschinen. Gutausgerüstet sind hier die Maschinen, welche automatisch und
sich selbst geben die Läufer in die Glocken der Maschinen. Nachher wie nach der Eisen-
manufaktur, die in Betrieb befindlichen Maschinen und den großen Montiererei
einen Besuch abzugeben, ging es in die Arbeit weiter und führte nach. Neben-
bei sollte man sich an den sehr und egal gearbeiteten, mannigfaltigen
Eisenarbeiten von der Leichtigkeit der Honneggerschen Maschinen und Ma-
schinen eine sehr günstige Meinung bilden.

Nach eingewonnenem Mittagessen konnten sich die Maschinen in zwei
Abteilungen, die Klammern derselben blieb zurück und bestieg nachher noch bei
dem starken Hitze der "Rigi" das zierliche Oberland, während die
große Abteilung, gegen 30 Mann stark, in Begleitung zweier Führer mit
dem besten Nachmittagszug den großartigen Alpen See Wallensees entlang,
Sargans zügelte. Es galt, nach dem gleichen Abend, der nach Jacquardweber Az-
moos einen Besuch abzugeben. Gegen 4 Uhr langte man in Sargans an und
nach einem Aufenthalt ging es zu Fuß zum St. Galler Bahnhof entlang nach
dem 1/2 Meilen entfernten Ziel. Eine solche Führung nach langer Eisenbahn-
fahrt hat bei günstigen Wetter einen bestimmten Reiz, und so besah man, dem
Führer und glücklich durch die unmittelbare Gegenwart und vorerst aber nach 6
Uhr das schöne Azmoos und die Arbeit unbeschäftigte Arbeiter, einen

großen Thedebau. Freundlich bewillkommt durch Herrn Direktor Stenderegg, ging man sofort an die Aufbesserung der Mubarr. Es wurde sofort einen überaus, schönen Eindruck, wenn man die Mhien öffnet und sofort den riesigen Raum überblickt, in welchem sich über 300 m. f. Saquardstühle in Tätigkeit befinden; dazu kommt noch das Geräusch der arbeitenden Maschinen, das Aufsteigen der Staiganten und fallenden Wasserdampfströmungen, das Auf- und Absteigen der Kamine der Kogalliten erzeugenden Ofen. Die Motoren, welche hier fabriciert werden, sind meistens für den Orient bestimmt. Die Mhien zeigen daselbst meistens orientalische Formen, davon brühten Toren Mhien durch verschiedene Kanten, Mhien durch verschiedene Kanten, ferner durch verschiedene Kanten. Die Feinheit und Mächtig der Luft in diesem großen Mubarrat sind durch eine sorgfältige Ventilationsvorrichtung erklärt. Man kann man noch die verschiedenen Hilfsmaschinen in Tätigkeit gesehen, ging es zurück in's Hof, wo bei einem Tisch fünfzehn Personen in einem im vergangenen Jahr erbauten manufaktur Kaffee und Gafang hing. Aufmerksam beobachtet bei diesem Anlasse ist ein Mann von Herrn Direktor Stenderegg, in welchem er die Mhien aufmerksam macht, daß es sich in der Praxis nicht nur da, wenn man da, aber gut und schön zu machen, sondern daß es dazu nicht billig und schnell hergestellt werden muß, wenn man auf dem Weltmarkt mit dem Ausland wettbewerben will. So begreife das was diese Mhien sind, weil die jungen Leute bei den Mhien in geistige Arbeit manufaktur gehen und sich unterhalten können, was in dem Mubarrat nicht möglich ist. - Unterhalten war das in einem neuen Gasthof bestellte Maschinen fertig geworden und so begab man sich mit gastlichem Aggabit an den langen Tisch der dortigen Kaffeebar. Zum Glück war das Aufgabrigen zu dem abgemachten billigen Preis so reichlich & gut, daß man nicht sich schämen konnte und die Stimmung nicht immer fröhlich als immer sehr freundlicher Herr Stenderegg. Es ist zwar angestanden, die sich in und in der Mubarrat sehr gut, sondern, und zu der Aufbesserung man die Mhien noch eine Anzahl Kogalliten Kaffee manufaktur ließ. Auf nach 9 Uhr mußte man an den Aufbesserung gehen, mit dem letzten Zug von Trieb und mußte noch die von Herrn Stenderegg und bestellten Maschinen im Hotel Lattmann

im Ragaz bezogen worden. Nachdem man am Aufbruch von Einsiedeln zu einem
bekanntem Hymosern Abschied genommen, bestieg man den Zug und überließ die
Einsiedlung bis nach Ragaz dem freiwillig und gütlich arbeitenden Kammermann.

Am 10 1/2 Uhr erfolgte unsere Abreise in dem bekannten Fränkischen und
den Römern seitlich man durch die schlammigen kalten Straßen dem Gasthof zu,
das sich als ein herrliches Haus in der Mitte des Ortes erhebt. In dem zu aben-
der befindlichen Restaurant saßen wir durch die Mühsal, Frau Lattmann
beisitzend und uns die Anordnung unserer Reiseunternehmung mitgeteilt. Da
in dem Hotel schon ziemlich viel Fremde saßen, so mußte ein kleinerer Teil
von uns in der Dependance des Hotels logieren und sollte sich demnach jeder
Abteilung ein Lager zu zu nächst. Die Mühsal der Reise ist für die Gäste nicht
ohne diese einen unmittelbaren Eindruck gemacht haben, welche als gutes Beispiel zählte
sie haben ein Krankenhaus auf, das jedesmal bei ihr ankam und dessen Güte
linge ganz genau die Befehle in den Händen tragend, um diese Zeit mit der
Zimmer gepflanzten sein. Die gute Frau hatte damals noch keine Ahnung, daß
zweifellose Krankheiten nicht in einem solchen Grad von Gefährdung zu bringen
sind, um so mehr, wenn dabei ein „Wühlhauer“ ist, der in späteren Abendstunden
nach seiner Mühsal loslassen will. Nach einem letzten Laborkontroll und nach dem
Alle zu einem, quasi, bei dem eine in der Zimmer einverleibt worden waren, ging
man zu Bett, - in freier Luft Mühsal wollte man die Faminaschlucht befeuchten.

Nach 5 Uhr Morgens besammelte man sich vor dem Gasthof und zog sich bei
freilichem Wetter der Famina nach nicht weit zum Land Pfäfers. Die Befehle sind
kürzer der Faminaschlucht sind unbekannt; den freien Willen sind durch die kleinsten
gen und das langen Logierung der Reisezeit in der selben einverleibt und haben sich
von der Befehle genauen, bekannten Pfäfers ein Lied singen lassen über die Gegend der
Famina. Auf das Gute mit Gute alle der Mühsal der Reise gelassen, das erzählt,
was der einzigen Befehle (1436) ein Zug der eine ebenfalls befindliche
Befehle in der Befehle sind und zum Glück auf die neuen Befehle
gestanden sei, die ihn für einen unpassenden Fall vollendete. Nachdem man
nach dem Standort der neuen Reisezeit betrat, welche mit der neuen Karte der
Faminaschlucht in einer sorgfältigen Faminaschlucht von der Befehle und mittelst

Gewerkschaften am Nilen vorwärts werden konnte und ferner noch den Brief in
Angelegenheit genommen hatte, das den neuen Gesen Messerhand des Tamina im
Jahre 1863 angeht, so will man abtheilungsweise in den Salzungen zu den Gesen
den Besonderen sein.

Schluss folgt.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Kurzgefaßte Antworten sind uns stets
willkommen.

Antwort auf Frage 16.

Höchstens werden am besten durch alle diese Anzeigen das Meistens mit dem
Einrichtung sein. Von Meistens werden wir auf nachfolgenden Artikel
„Métier à mailles“, sowie auf eine in nächster Nummer folgende Besondere
sind die bezüglichen Angaben.

Vereinsangelegenheiten.

Am 8. September a. c. soll eine Versammlung nach dem Rückwärts im
Herd - Zürich stattfinden und laden wir unsere nachfolgenden Mitglieder, so
sowie auf unsere nachfolgenden Abonnenten als Gäste, freundlich ein, an der
selben auch zahlreich Theil zu nehmen. Da die Richtung des Abnehmens
in nachfolgenden nachfolgenden Meistens einige Angelegenheiten und Arbeiten voranlassen sind
und das Gute zu zeigen und zu erklären, so glauben wir, daß diese
Besondere Gedanken befriedigen werden und hoffen auf eine große Theilnahme
Befriedigung bei der nächsten Besondere am 12. 10. d. J.

Der Vorstand.

Wir wollen uns die nachfolgenden Mitglieder im Ausland, welche mit dem
Zusammenhang nach im Rückwärts sind, empfehlen davon zu wissen, daß die
den Besonderen des betreffenden Landes an Theilnahme angenommen werden.

Stellenvermittlung.

Central-Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Kaufm. Vereins
in Zürich - Sihlstrasse 20.

Die Mitglieder unseres Mannes haben bei Benutzung des Bureaus
und gegen Koordination der letzten Mannesbeitragspflichtung mit der
Hälfte der gewöhnlichen Einfuhrgebühren zu bezahlen. Für die Herren
Subskribenten sind die Minuten des Bureaus kostenlos.

Wahenzenh. Register des Bureaus.

C. 393. D. Schweiz. - Jüngere wofaschmann Winderfergger.

C. 396. Ostschweiz. - Jüngere Mann, der die Maschinen abfertigt,
in der Fergerei.

Angebot und Nachfrage betreffend Stellen in der Seidenindustrie finden
in diesem Blatt die zweckdienlichste Anpreisung.
Preis der zweimonatlichen Quile 30 Cts.

INSERATE.

J. Schweizer, Maschinenfabrik, Horgen

liefert folgende neue Maschine:

Spulmaschine für einfache Spulung, 2 seitig, à 40 bis 60 Spindeln, für Seide
& Baumwolle. Liegende Spindeln mit Frictions-Antrieb. Schiebführer mit Kugel-
lagern. Rascher, ruhiger Gang bei circa 1200 Touren der Spindeln per Minute.
Grosse Leistungsfähigkeit. schöne & weiche Aufwicklung, sehr einfache Behandlung,
übersichtliche, wenig Raum einnehmende und billige Construction.

Für eine
Seidenstoffwebererei der Ostschweiz
wird ein tüchtiger
Zettlermeister gesucht.
Anmeldung an E. Oberholzer,
Wipkingen.

INSERATE.

Zu verkaufen gewünscht:

Ein 6 HP starker Petroleummotor,

der nur 1/2 Jahr in Betrieb stand & noch so gut wie neu ist. ————— Preis fr. 3000.-

Ein alter Gasmotor 1 HP. zu fr. 450.-

Ein vierschißliger Wechselstuhl
(Konegger System),

noch so gut wie neu zu halben Preise (nur fr. 400)

Gefl. Offerten sind an E. Oberholzer Wipkingen zu richten.

Jak. Buchmann,
Schreinerei Hadlikon-Hinweil,
St. Zürich.

empfiehlt

seine zum Patent angemeldete, von
Joh. Walder, Anrüster in Wetzikon
erfundene Laden-Schlagvorrichtung für
Hand- & Lyoner-Stühle
an jeder Lade verwendbar

Bestellungen

werden von beiden Herren gerne entgegengenommen.



Palmatin.

Grossartiges, neues Schmiermaterial
von erstaunlicher Schmierfähigkeit.

Äusserst reinlich,

kein Tropfen & Spritzen, deshalb
besonders werthvoll für die

Seidenindustrie

Mit Palmatin kann eine Ersparniss
an Schmiermaterial bis 80% erreicht werden.

Probepäckchen von 5 K^o an.

Moesie & C^{ie} Leonhardstr. 6, Zürich.

Gebr. Baumann, Rütli (Zürich).

empfehlen:

Spiralfedern in I^a Stahldraht,

nach eigenem Verfahren gebläut. - Dieses Härteverfahren verleiht
den Spiralfedern eine bedeutend erhöhte Dauerhaftigkeit.

Truckenfedern aus Ressort,

in allen Grössen, sehr dauerhaft.

Ratièrenkarten & Dessinzäpfchen.

für Haters'ley, Dobby & Handratièren.

Wechselkarten aus Holz

dauerhafter als Cartonkarten.

Patent-Truckenfallen,

neueste Erfindung, erprobt & von anerkannter Vorteilhaftigkeit.

Schöne Ende, keine gewellten Stoffe mehr.

Schwere Stoffe die bis jetzt blos auf dem Lyonerstühle
gewoben werden konnten, können vortheilhaft auf dem mech.
Stühle erstellt werden.

Verbindende-Apparat, „Le Brodeur“ System Langjährl

Alle übrigen Webereiquisiten.
zu billigsten Preisen.